

**FIGA: Hilfe für Wohnungslose an neuer Stelle**

Hamburg (hin). Es sind oft die kleinen Dinge, die zählen. Einfach vorbeikommen, mal wieder duschen, Tee trinken, vielleicht beraten lassen - und das alles ohne dass bereits ein Antrag auf Hilfe genehmigt sein muß. Das kann nämlich bis zu drei Monate dauern. Bei FIGA (Für Integration - Gegen Ausgrenzung) wird sofort geholfen. So bei Konflikten mit Vermietern. Und vor allem bei Fragen rund um Wohnungslosigkeit. Dringlichkeitsscheine für die Behörde, Aufnahme und Bewertungsbögen für Wohnungsunternehmen - wer eine Wohnung braucht, kann an der Bürokratie verzweifeln. Bei FIGA werden psychisch kranke Menschen dabei an die Handgenommen.

Der Bedarf ist groß. So groß dass die bisherigen Räume der 2002 gegründeten Einrichtung am Barmbeker Markt zu klein wurden. In den jetzt eingeweihten neuen Räumen in der Güntherstr. 73 in Hohenfelde sei es aber angesichts des Andrangs auch schon fast wieder zu eng, sagt Sven Meding, Diakon, Geschäftsführer sowie Vorsitzender des Vereins FIGA Wohnverbund, der auch Mitglied im Diakonischen Werk ist. Meding dankte bei der Einweihung insbesondere dem Spendenparlament für insgesamt 24.000 Euro an Unterstützung, die u.a. in Kücheneinrichtung, Waschmaschinen und Schließfächer investiert wurden.

Psychische Erkrankung und schwierige Wohnverhältnisse würden immer öfter zusammenfallen, stellte Landespastorin Anneliese Stoltenberg in ihrem Grußwort fest. "Die meisten Obdachlosen sind psychisch krank", ergänzte die Psychiaterin Dr. Dorothee Freudenberg. Sie sprach sich für eine Zusammenlegung der Töpfe Eingliederungs- und Wohnungslosenhilfe aus, um Ausgrenzungen zu vermeiden. Auf dramatische Wartezeiten im außerklinischen ambulanten Bereich verwies Manfred Voepel, Leiter des Sozialdienstes im Klinikum Nord Ochsenzoll. Viele der Patienten, die dort landen, haben ihre Wohnung verloren, benötigen Hilfe bei der Wohnungssuche. Ein ehrenamtliches Projekt unter Leitung von Arno Trebelsberger, das versucht, Wohnungen für genau diese Klientel zu organisieren, verzeichnete seit Mitte April 2008 75 Anfragen. Ferner gibt es noch den Verein "mook wat", mit dem FIGA kooperiert und der selbst Wohnungen anmietet, um sie dann an Wohnungslose weiter zu vermieten. Auch FIGA könne über Kontakte mitunter Wohnungen vermitteln, miete aber selbst keine an, so Sven Meding.

Ein bedeutsamer Bestandteil der Arbeit besteht auch in der Sicherung bestehender Wohnverhältnisse. Dabei geht es in der Regel um Konflikte - mit dem Vermieter oder mit den Nachbarn. Und auch hier sind es oft die kleinen Dinge, die zählen. So half schlichte Auslegware, die noch irgendwo herumlag, um einen Nachbarn zu befrieden, den die Schritte auf dem Fußboden einer neu über ihm ausgebauten Dachwohnung nervten. Und ein langjähriger Obdachloser, der es sich gar nicht mehr vorstellen konnte, zwischen vier Wänden zu leben, war überglücklich über einen Balkon, der zu einer vierspürigen Straße hinausging und die Wohnung regulär schwer vermietbar machte. Der bislang Wohnungslose nutzte den Balkon erstmal als Schlafzimmer.